

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Vorbemerkungen.....	1
 Prolog.....	 6
I. <i>Annäherung</i>	6
1. Breslau	6
2. Die Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität.....	9
3. Die Fakultät in der Weimarer Republik.....	10
II. <i>Eine Fakultät in den Schlagzeilen: Die Breslauer Fälle</i>	16
1. Politische Professoren	16
a) Im Kampf mit Weimar: Axel Freiherr von Freytag- Loringhoven.....	17
b) Sehnsucht nach der guten alten Zeit: Der „Fall Helfritz“.....	20
c) Vom Pazifismus zum Stahlhelm: Arthur Wegner	26
d) „Parteimann oder Wissenschaftler?“: Ludwig Waldecker.....	29
2. Antisemitismus.....	34
a) Das jüdische Breslau und das „verjudete“ Breslau	34
b) Die lahmsgelegte Universität: Der „Fall Cohn“	37
c) Das Berufsbeamtengesetz – „Arisierung“ der Fakultät.....	43
III. <i>Sommer 1933: Zwischen den Systemen</i>	48
 Erstes Kapitel: Konzepte und Personalpolitik.....	 52
I. <i>„Führer“ der Universität: Gustav Adolf Walz</i>	52
1. Berufung nach Breslau	52
2. Politische und wissenschaftliche Aktivitäten.....	53
3. Engagement für den Osten	56

4. Walz in der Rechtsstaatsdebatte	57
5. Das neue Konzept: „Führerrekter“ statt Magnifizenz	61
II. „Reichsuniversität“ – „Grenzland-Universität“	66
1. Der Topos „Grenzland-Universität“ in der Weimarer Republik.....	67
2. Das „Ostprogramm“ der Philosophischen Fakultät im Sommer 1933	70
3. Die Pläne von Walz zur Umgestaltung der Universität.....	71
4. Der Anfang vom Ende: Das Universitätsjubiläum im November 1936.....	79
III. Die „Stoßtruppfakultät“	83
1. Ein militärischer Begriff.....	83
2. Die Erklärung der Breslauer Fakultät zur „Stoßtruppfakultät“	84
3. Berufungspolitik 1934/35: Der Aufbau der „Stoßtruppfakultät“	86
a) Die Integration Freytagh-Loringhovens in die Fakultät	87
b) Vom alten zum neuen Privatrecht: Heinrich Lange	92
c) Von Eugen Rosenstock-Huessy zu Hans Würdinger.....	95
d) Von Arthur Wegner zu Heinrich Henkel	99
e) Der Abgang von Theodor Süss und die Berufung von Hans Thieme	105
f) Norbert Gürke: „Aufgeschlossenheit für völkische Probleme“	113
4. Die Rezeption der Stoßtrupp-Idee	117
5. Auswirkungen auf die Studenten, Assistenten und Habilitanden	121
6. Kiel und Breslau: Parallelen und Unterschiede.....	125
IV. Berufungen nach 1937 – Veränderungen in der Hochschulpolitik....	130
 Zweites Kapitel: Recht im Grenzland.....	138
I. Die Rechtswissenschaftliche Abteilung des Osteuropa-Instituts	138
1. Unpolitische Rechtsvergleichung? – Entwicklung bis 1933	138
a) Zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.....	139
b) Einordnung der Breslauer Ostrechtsforschung in die Ostforschung	144
2. Die Rechtsabteilung des Osteuropa-Instituts in der Ära Walz	147
a) Permanenter Wechsel: Die Direktoren des Osteuropa- Instituts	149
b) Aufstieg und Fall von Reinhart Maurach.....	150
c) Die neue/alte „Zeitschrift für osteuropäisches Recht“	155

3. Neuausrichtung auf Polen.....	159
a) Die deutsch-polnischen Beziehungen nach 1933/34	159
b) Die deutsch-polnischen Konfliktthemen.....	162
aa) Die Genfer Oberschlesien-Konvention.....	162
bb) Die Auseinandersetzung um den Minderheitenvertrag	166
cc) Die Nationalitäten-Bestimmung.....	169
c) „Grenzland“ als Thema der öffentlich-rechtlichen Dissertationen	170
4. Die Rechtsabteilung zwischen 1937 und 1945.....	173
a) Die Publikationsorgane	176
b) Konkurrenz durch neu gegründete Institute	179
c) Verstärkte Außenkontakte	181
<i>II. Rechtsgeschichte</i>	182
1. Eine ungewöhnliche Berufung: Theodor Goerlitz.....	183
a) Von Breslau über Oldenburg nach Breslau	183
b) Schwerpunktthemen von Goerlitz.....	186
aa) Schlesien und Breslau	186
bb) Magdeburger Stadtrecht	191
2. Hans Thieme: „Im Kampfe mit der polnischen Rechtswissenschaft“?	195
3. Aktivitäten der Fakultät.....	199

Drittes Kapitel: Gemeinschaftsdenken in der Stoßtruppfakultät203

<i>I. Gemeinschaftsideologie im Nationalsozialismus</i>	203
1. Gemeinschaft: Ein „magisches Wort der Weimarer Zeit“	203
2. Gemeinschaft als Begriff der NS-Rechtssprache	205
<i>II. Gelebte Gemeinschaft</i>	209
1. Anfänge der Gemeinschaftsforschung	209
2. Gemeinschaftliche Rechtswissenschaft im Nationalsozialismus...	212
3. Wissenschaftslager und studentische Arbeitsgemeinschaften	212
4. Heinrich Lange als Motor der Fakultätsgemeinschaft.....	220
a) Das Vorbild: Die „Kieler Schule“	220
b) Das „Institut zur Erneuerung des Bürgerlichen Rechts“	222
c) Die Übernahme des Archivs für die civilistische Praxis	224
d) Das „Rechtspolitische und rechtsvergleichende Seminar“	225
e) Die Idee zur Errichtung einer „Breslauer Schule“	226
5. Persönliche Beziehungen: Mit „Polonaise durch den Park“	229

<i>III. Gestörte Gemeinschaft in der Stoßtruppfakultät?</i>	231
1. Das Verhältnis von Alt und Jung in der Fakultät	231
2. Helfritz: Ein „Rechtslehrer alten Stils“	234
a) Helfritz in der Rechtsstaatsdebatte	234
b) Helfritz' Stellung in der Fakultät	236
c) „Volk und Staat“	238
3. Nagler: Der „Neuklassiker“	242
a) Johannes Nagler: Hoffnungen auf einen „starken Staat“	242
b) Der Konflikt um die Habilitation von Hans-Jürgen Bruns	244
<i>IV. Kampf-Gemeinschaft? – Das Verhältnis zur Kieler Fakultät</i>	249
1. Reaktionen auf die „Grundfragen der neuen Rechtswissenschaft“	252
2. Der Konflikt um die Studienordnung und die Kodifikationsdebatte	257
a) Die Auseinandersetzung um die Studienordnung	257
b) Das Gesetz als „bestes Führungsmittel“	263
 Letztes Kapitel	 268
 Bilanz	 273
 Streszczenie po polsku (Zusammenfassung)	 277
 Quellen- und Literaturverzeichnis	 281
 Personenregister	 313